Nachträge zur Gottschallfeier.

An Rudolf von Gottschall's Ehrentage ist bei dem Dichter eine sehr große Zahl von Telegrammen und Glückwunschschreiben eingelaufen.

Besonders rege war die Betheiligung der Theater- und der Künstlerwelt und der literarischen Kreise.

Von Bühnenleitern sandten Glückwünsche ein: Excellenz Graf Hochberg, der Generalintendant der preußischen Hoftheater, Excellenz von Bececzny, der Intendant des Wiener Hoftheaters, Excellenz Freiherr von Perfall, Intendant in München, und Ernst Possart, Generaldirector des Münchner Hoftheaters, von Bronsart, Generalintendant des weimarischen Hoftheaters, von Gilsa, Intendant des Cassseler Hoftheaters, von Lepel-Gnitz, Intendant des hannoverschen Hoftheaters, Dr. Bürklin, Generalintendant, und Oscar Hancke, Director des Karlsruher Hoftheaters, die Intendanz des braunschweigischen Hoftheaters, Dr. Burckhard, Director des Wiener Hofburgtheaters, Max Grube, Oberregisseur des Berliner Hoftheaters, Dr. Wünzer, Director des Darmstädter Hoftheaters, Pollini, Director des Hamburger Stadttheaters, Emil Claar, Intendant des Frankfurter Theaters, Theodor Lobe, Oberregisseur des Dresdener Hofschauspiels, Reck, Director des Nürnberger Stadttheaters, Cabisius, Director des Magdeburger Stadttheaters, Dr. Löwe, Director des Stadttheaters zu Breslau, Julius Hofmann, Director des Stadttheaters zu Köln, Rose, Director des Stadttheaters zu Danzig, Barena, Director des Stadttheaters zu Königsberg, Senger, Director des Bremer Stadttheaters, Witte-Wild, Director des Lobetheaters in Breslau, Angelo Neumann, Director des Landestheaters in Prag, Aman, Director des Theaters in Brünn, Gluth, Director des Stettiner Theaters, Ernst Gettke, Director des Elberfelder Stadttheaters, Eugen Staegemann, Director des Düsseldorfer Stadttheaters; ferner die Directionen von Halle, Chemnitz, Aachen u. a. Die meisten Bühnenleiter gratulirten auch im Namen ihrer Mitglieder. Auch die Berliner Directoren Ludwig Barnay, Adolf L'Arronge, Oscar Blumenthal, Sigmund Lautenburg sandten ihre Glückwünsche.

Von den Künstlerinnen, welche dem Jubilar gratulirten, erwähnen wir Clara Ziegler, Marie Seebach, Franziska Ellmenreich, Pauline Ulrich, Magda Irschick, Lilli Petri, Gertrud Giers, Olga Lewinsky, Anna Haverland, Rosa Poppe, Clara Salbach, Alice Politz, Rosa Sucher, Paula Mark, Rosa Linl-Herzfeld; von den Künstlern Adolf von Sonnenthal, Josef Lewinsky, Emmerich Robert, Friedrich Mitterwurzer, Matkowsky, Kahle, Jaffé, auch frühere Mitglieder der Leipziger Bühne, wie: Troy, Link, Anton Hartmann, Adolf Müller, Adolf Bazmann, Frau Baumeister.

Von den Schriftstellern heben wir folgende Namen hervor: Friedrich Spielhagen, Wilhelm Jordan, Georg Ebers, Graf von Schack, Gustav von Moser, Ernst Eckstein, Ochelhäuser, Bulthaupt, Ernst Wichert, Hermann Sudermann, Karl Frenzel, Julius Rodenberg, Emil Rittershaus, Carl Emil Franzos, Robert Schweichel, Daniel Sander, Mosen, von Prittwitz-Gaffron, Anton von Perfall, Albert Möser, Ernst Scherenberg, Rudolf Kneifel, Max Kalbeck, Hermann Oelschläger, Reinhold Sturm, Otto Franz Gensichen, Ferdinand Groß, August Silberstein, Adolf Silberstein, Frau Bely.

Von den Adressen, welche von literarischen Vereinen in Dresden, München, Karlsruhe, in Böhmen und anderwärts eingeschickt worden sind, wollen wir hier die folgenden mittheilen.

Die von Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi persönlich überreichte Adresse des Raths der Stadt Leipzig lautete:

An
Herrn Geheimen Hofrath Dr. Rudolf von Gottschall,
Comthur pp.,
Hochwohlgeboren
hier.

Hochgeehrter Herr Geheimer Hofrath!

Den heutigen Tag der 70jährigen Geburtstagsfeier, den Sie unter lebhaftester Betheiligung der Vertreter verschiedenster Berufsstände und Ihrer zahlreichen Verehrer und Freunde in ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft begehen, können auch wir, als die Vertreter der Stadtgemeinde, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen zu dieser schönen und erhebenden Festfeier unsere aufrichtigsten und innigsten Glückwünsche auszusprechen.

Mit gerechter Befriedigung und freudiger Genugthuung können Sie auf die schönen und bedeutenden Erfolge Ihrer langjährigen schriftstellerischen und künstlerischen Thätigkeit zurückblicken und wird Ihnen unsere Stadt für Ihr nie ermüdendes Streben, auch bei uns das Kunstliteraturleben in wahrhaft edlem Sinne und im classischen Geiste zu heben und zu fördern, immer zu großem Danke verpflichtet sein und bleiben.

Möge Ihnen die körperliche Gesundheit und die wahrhaft bewunderungswürdige Frische des Geistes, mit welcher Gott Sie begnadet hat, noch recht lange Jahre erhalten bleiben und unsere Stadt die Freude haben, Sie noch lange Zeit zu ihren besten Mitbürgern zählen zu können.

In größter Hochachtung
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Grötzel.

Leipzig, den 30. September 1893.

Die Adresse der Gewandhausconcert-Direction hatte folgenden Wortlaut:

Hochzuverehrender Herr Geheimer Hofrath!

Die ganz ergebenst unterzeichnete Concertdirection gestattet sich, Ihnen an dem heutigen Tage, an welchem Sie Ihr 70. Lebensjahr vollenden, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Sie haben, einer der hervorragendsten Meister deutscher Dichtung und Förderer deutscher Literatur, von der gebildeten Welt anerkannt und bewundert, durch eine lange Reihe von Jahren, auch manchem Festtage unseres Instituts durch Ihre poetische Mitwirkung die besondere Weihe verliehen, und wir verbinden mit unseren Glückwünschen zugleich den aufrichtigsten Dank für das dem Gewandhause jederzeit von Ihnen bezeugte rege Interesse und das seiner Direction erwiesene liebenswürdige Entgegenkommen.

Möge Gottes Gnade über Ihnen und Ihrem Genius auch ferner walten und es uns vergönnen, Sie, hochzuverehrender Herr Geheimer Hofrath, in unveränderter Frische des Körpers und des Geistes noch viele Jahre zu den Freunden unseres Concertinstituts zählen zu dürfen.

Mit ausgezeichneter Hochschätzung!
die Gewandhaus-Concertdirection.
Leipzig, den 30. September 1893. Dr. Carl Lampe-Vischer, Vorsitzender.

Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" sandte folgende Zuschrift ein:

Hochgeehrter
Herr Geheimer Hofrath!

Vorstand und Ausschuß des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia" erfüllen eine selbstverständliche Pflicht und genügen zugleich einem Herzensbedürfnisse aller Mitglieder dieser Körperschaft, indem sie Ihnen zu Ihrem siebzigsten Geburtstage die wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche darbringen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch viele Jahre in gewohnter Weise für das geistige Besitzthum der deutschen Nation zu wirken und zu schaffen.

Ist es nur natürlich, daß die literarische Gemeinde Wiens sich der Reihe Derjenigen beigesellt, welche Euer Hochwohlgeboren Jubeltag freudig mitbegehen, so haben wir auch noch ganz besondere Gründe, Ihnen dankerfüllt zu nahen. Inmitten der reichen Thätigkeit, die Sie als Dichter und Kritiker entfalteten, haben Sie Anlaß genommen, sich als ein treuer Freund des geistigen Lebens in Oesterreich zu erweisen. Zu einer Zeit, wo das Schriftthum Oesterreichs in Deutschland nur mit wenig Liebe und Anerkennung betrachtet wurde, sind Sie in dem monumentalen Werke, Ihrer Literaturgeschichte, unseren Poeten gerecht geworden. Als diese Dichter außerhalb ihres engeren Vaterlandes meist völligem Stillschweigen begegneten, priesen Sie, hochzuverehrender Herr, mit warmer Empfindung des echten Künstlers das, was wir Köstliches auf dem Gebiete der Dichtkunst besitzen. Dies wird das geistige Wien nie vergessen, und die „Concordia" ist sicher nur der Dolmetsch einer vieltausendfach gehegten Erkenntlichkeit, wenn sie nun im Reigen der Gratulanten vor Ihnen erscheint.

Unser Verein erinnert sich aber auch mit stolzer Befriedigung und mit inniger Dankbarkeit, daß Sie seinerzeit als Vorleser unserer guten Sache willig gedient haben. Ihr siebzigster Geburtstag ist uns deshalb hochwillkommen als festliche Gelegenheit, Ihnen den wärmsten Jubiläumsgruß zu entbieten, einen Gruß voll dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, voll lebhafter Theilnahme für die Gegenwart und voll zuversichtlichen Vertrauens auf eine lange Zukunft!

Hochachtungsvoll
für den Vorstand des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia"
Der Schriftführer: Leopold Kühl. Der Präsident: Prof. W. Warhanek.
Wien, 28. September 1893.

Die Adresse des Vororts der deutschen Schillerstiftung in Weimar lautete:

Hochzuverehrender Herr!

An dem festlichen Tage, an welchem Ihnen aus Anlaß Ihres vollendeten siebzigsten Lebensjahres aus allen Kreisen Deutschlands Kundgebungen der herzlichsten Antheilnahme zukommen, darf auch die deutsche Schillerstiftung nicht fehlen, der Sie als langjähriges Mitglied der Leipziger Zweigstiftung angehören.

Sie blicken heut — was überhaupt nur wenigen auserlesenen Sterblichen vergönnt ist — auf eine lange, zwar an unverdrossenen Mühen, aber auch an erfreulichen Siegen und glänzenden Erfolgen reiche Laufbahn zurück. Sie haben nicht blos als gestaltender Dramatiker, Epiker und Romanschriftsteller mit unermüdlicher Schaffenskraft um die Palme gerungen; Sie haben ebenso erfolgreich mit wissenschaftlicher Gründlichkeit als Geschichtsschreiber der deutschen Literatur gewirkt, daneben auch als unparteiischer Vertreter des guten Geschmacks, wie als Herold des wahren Verdienstes gewaltet. In allen Beziehungen dieser bewundernswerthen vielseitigen Thätigkeit zählt Ihr Name zu den in erster Linie gefeierten Dichtern wie zu den maßgebendsten literarischen Autoritäten im deutschen Vaterland.

Möchte Ihnen das Bewußtsein, in allen Wechselströmungen der Zeit unbeirrt das Palladium echter Kunst hochgehalten und allezeit die Zustimmung der Besten der Nation erworben zu haben, sowohl der beglückende Lohn eines langen arbeitsvollen Lebens, als auch die Bürgschaft einer noch erfreulichen Reihe sonniger Jahre weiteren segensreichen Wirkens sein.

In dieser Gesinnung beglückwünscht Sie mit collegialer Herzlichkeit im Namen des Verwaltungsraths
der Vorort der deutschen Schillerstiftung.
v. Bronsart. Gruner. Julius Groffe.
Weimar, 28. September 1893.

Deutsches Buchgewerbe-Museum.

Neu ausgestellt sind die Tafeln der soeben zum 50jährigen Militairdienst-Jubiläum des Königs Albert von Sachsen erschienenen Erinnerungsblätter (Verlag von F. A. Berger in Leipzig). Der Künstler, F. Krauß, hat aus dem Leben des Königs die wichtigsten mit der Geschichte Sachsens und Deutschlands, unseres engeren und weiteren Vaterlandes aufs Engste verknüpften Momente herausgegriffen, deren Professor Kaemmel kurze historische Erläuterungen hinzugefügt hat. — Für nur 2 Tage, Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. October, sind zwei Pergament-Exemplare des Ehrendoctor-Diploms der Universität Erlangen für König Oskar II. von Schweden ausgestellt. Beide Diplome, die in ihrem prächtigen Farbenschmuck einen ganz prächtigen Eindruck machen, legen Zeugniß ab von der hohen Leistungsfähigkeit der weithin bekannten Offizin W. Drugulin.

Ein interessanter Versuch zur Lösung der Wohnungsfrage.

Die Wohnungsnoth gehört zu den socialen Fragen, deren sofortige Lösung die socialdemokratische Partei fordert, ohne sich den Kopf über das „Wie" zu zerbrechen. Wahrhaft arbeiterfreundliche Kreise gehen anders vor. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Bestrebungen der bisher vielfach unterschätzten Evangelischen Arbeiter-Vereine. Davon legte die im Winterhalbjahr 1893/94 abgehaltene 1. Versammlung des Leipziger Evangelischen Arbeiter-Vereins (Dienstag, 26. September, Elborado) treffendes Zeugniß ab, welche der Vorsitzende, Herr Pfarrer Schultze, mit einem dreifachen Ruf zur Treue eröffnete:

1) Treu dem Evangelium: Hier liegen die größten socialen Kräfte.

2) Treu dem Principe: **Arbeitervereine sind nicht Erbauungs-, noch weniger Vergnügungs-Vereine, sondern Vereine für die Interessen der Arbeiter, die sie verfechten vom christlichen Standpuncte aus.**

3) Treu dem Vaterlande: Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft.

Im Anschluß hieran hielt Herr Pfarrer Schultze einen formell und inhaltlich hoch bedeutsamen Vortrag über: „Die Bestrebungen der Evangelischen Arbeitervereine zur Lösung der Wohnungsfrage." Hierbei kam 1) der Werth einer guten Wohnung, 2) die herrschende Wohnungsnoth, 3) die Bestrebungen der Evangelischen Arbeitervereine zur Linderung solcher Noth, zur Darstellung.

1) Der Werth einer guten Wohnung ist sowohl ein idealer, als auch mit Bezug auf Gesundheit und Sittlichkeit sehr bestimmt realer.

2) Die Wohnungsnoth noch besonders in Leipzig zu erweisen, bietet Leuten nach Achen tragen.

3) Bestrebungen der Evangelischen Arbeitervereine zur praktischen Lösung dieser Frage.

In stiller, und dabei doch energischer Arbeit sind die Evangelischen Arbeitervereine hier thätig gewesen. Es ist ein vierfacher Fortschritt zu verzeichnen.

a. 29. Januar 1892: Der Ausschuß des Rheinischen Verbandes Evangelischer Arbeitervereine versendet an alle Evangelischen Arbeitervereine Fragebogen, die Wohnungsnoth betreffend. Die eingegangenen Antworten werden von Pfarrer Weber zu einer Broschüre verarbeitet. Pfarrer Weber ist vom Kaiser berufenes Mitglied der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen in Berlin. Er ist als Vertreter der Evangelischen Arbeitervereine an diese Stelle berufen. So wird die praktische Bedeutung der Evangelischen Arbeitervereine wohl am besten gezeichnet.

b. 1892 Ausschußsitzung des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine in Berlin. Pfarrer Goetz (Köln) referirte über die Lösung der Wohnungsfrage auf dem Wege „genossenschaftlicher Selbsthülfe". Ohne Zweifel liegt die Schwierigkeit hier in: Geldpuncte, doch ist dieser Weg in Köln und Zell (Baden) praktisch beschritten.

c. Erschienen ist nun endlich geworden die Schrift des Kaufmanns P. Lechler (Stuttgart). **„Wohlfahrtseinrichtungen über ganz Deutschland durch gemeinnützige Privatthätigkeit unter Reichsgarantie".** Das bescheiden auftretende Büchlein mit dem nicht ganz klaren Titel birgt mehr, als man denkt. Was will der Verfasser? Er denkt sich die Lösung der Wohnungsfrage wie folgt:

Der Staat beruft in ganz Deutschland **Wohlfahrtsämter**, indem er das ganze Land in Bezirke theilt. Für jeden Bezirk wird ein Wohlfahrtsamt errichtet. **Die Verwaltung** dieser Aemter ist **Ehrensache, also unentgeltlich. Die Aufgabe** dieser Aemter ist vor Allem der Bau von guten Wohnungen. Die Leitung des Ganzen geschieht von einem Reichs-Wohlfahrtsamte aus.

Die Mittel für das Ganze werden aufgebracht durch die Ausgabe von 4proc. **Baupfandbriefen**, für deren Verzinsung der Staat garantirt. **Außerdem können die schon angesammelten Gelder der** Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten als Baucapitalien zu 3 bis 3½ Proc. hierzu Verwendung finden.

Die Sicherheit und Güte dieser Baupfandscheine steht außer allem Zweifel, falls der Staat garantirt. Dieselben müßten jedoch in kleineren Werthen ausgegeben werden (Lechler spricht von Theilactien), damit der Arbeiter selbst sie erwerben kann. Der Lechler'sche Vorschlag hat allgemein viel für sich. Und das hat den Gesammtverband des Evangelischen Arbeitervereins zu einem hocherfreulichen Schritt bestimmt.

d. Bei der Ausschußsitzung des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine zu Speier (August 1893) hat man beschlossen, an das preußische Staatsministerium wie an den Reichstag Petitionen unter Bezug auf die Lechler'sche Schrift zu richten, dahingehend, die Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten flüssig zu machen zum Bau von Arbeiterwohnungen. Die an den sehr klaren Vortrag sich anschließende Debatte führte zur einstimmigen Annahme folgender Resolution:

„Der Evangelische Arbeiterverein zu Leipzig spricht zu dem in der Broschüre „**Wohlfahrtseinrichtungen über ganz Deutschland durch gemeinnützige Privatthätigkeit unter Reichsgarantie von P. Lechler** (Stuttgart) entwickelten Gedanken einer nationalen Wohnungsreform unter Reichszinsgarantie seine volle Zustimmung aus und bittet seine Mitglieder, in Wort und Schrift obige Gedanken zu vertreten.

Ebenso erklärt er sich zustimmend zu der vom Gesammtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands an den Reichstag geplanten Petition, die Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten flüssig zu machen für den Bau von Arbeiterwohnungen."

Und somit haben die Evangelischen Arbeitervereine den ersten Schritt gethan zur praktischen Betheiligung an den socialen Aufgaben des Staates, nicht des Zukunftsstaates, sondern des Staates der Gegenwart, innerhalb dessen so manche Reform nöthig, aber sicher auch möglich ist. Das zu erweisen, ist auch eine Aufgabe der Evangelischen Arbeitervereine. Soviel ist jetzt schon klar: Nicht mehr sind die socialdemokratischen Versammlungen der einzige Boden, wo der Arbeiter sich aussprechen kann darüber, wo ihn der Schuh drückt; dieses Terrain haben die Evangelischen Arbeitervereine der Socialdemokratie schon jetzt gründlich abgegraben; und die Arbeiter-Wohlfahrt hat diese Partei nicht mehr allein in Pacht. Vorwärts mit Gottes Hilfe! Auch hier weht Morgenluft und Frühlingsboden: Und wenn erst noch auch im Reichstag ein Mann die Evangelischen Arbeitervereine vertritt, mit Hunderttausend von Arbeitern hinter sich, mit klaren Forderungen dessen, was sie wollen, mit warmem Herzen für unser deutsches Volk und gläubigem Vertrauen auf unseren Gott, dann mag's immerhin herbsten draußen: Es muß doch Frühling werden!

Literatur.

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins". Herausgegeben von Dr. Karl Müller und Dr. Hugo Roebel. G. Schwetschke'scher Verlag. Halle (Saale). 42. Jahrgang. Nr. 42. Inhalt: Anleitung zu geologisch-paläontologischen Sammlungen auf Excursionen von Gebrüder K. und E. Ortlieb. (Fortsetzung.) — Die Photographie im Dienste der Wissenschaft. Von Professor Dr. A. Tichitsch in Bern. (Schluß.) — Die 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Wanderungen durch die Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung zu Leipzig. Von Director Hermann Krüger in Leipzig. Mit einer Abbildung. (Fortsetzung.) — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. — Chronik. — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen. — Oeffentliche Discussion. — Bibliographie.

* * *

Cornelia. Deutsche Elternzeitung. Unter Mitwirkung bewährter und erfahrener Schulmänner und Aerzte herausgegeben von Dr. Karl Pilz und Gustav Siegert. 50. Band. 3. Heft. Leipzig, 1893. Verlag und Druck von Gräbel & Sommerlatte.

Geographisches Handbuch zur dritten Auflage von **Andree's Handatlas**, mit besonderer Berücksichtigung der politischen, commerziellen und statistischen Verhältnisse. Unter Mitwirkung von R. v. Dankelman, E. Jung, F. v. Juraschek, O. Krümmel, Ph. Paulitschke, W. Petzold, D. Polakowsky, J. Rein, S. Ruge herausgegeben von A. Scobel. Vollständig in einem starken Bande von ca. 40 Bogen Lex. 8°. Erscheinend in 12 Lieferungen à 60 ₰ oder vollständig 7,20 ℳ. 2.—4. Lieferung. Bielefeld und Leipzig, 1893. Verlag von Velhagen & Klasing.

Schach.

Aufgabe Nr. 1147.
Von Carl Eppert in **Hamburg.**

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt. (7 + 5 = 12.)

Lösung von Nr. 1145.

1. Dh2—h1	Td8×d6
2. Tc3—d3	e4×d3
3. Tf1—f5†	beliebig
4. Dh1—a1‡	resp. Dh8‡
1.	d2—d1S
2. Tf1—f5†	Ke5×f5
3. Dh1—h5†	nebst
4. Sb6—d5‡	

(Falls 2. . . ., Ke5—d4; 3. Dh1×d1† ꝛc.)

1.	Ke5—d4
2. Dh1×e4†	Kd4×e4
3. Tf1—f4†	Ke4—e5
4. Tc3×e3‡	

Falls 2. . . ., Kd4×c3, 3. Sb6—d5‡. Falls 2. . . ., Kd4×c5, 3. De4×e3† ꝛc. 1. . . . . beliebig anders, 2. Dh1×e4† ꝛc.

Eingelaufene Lösungen.

Nr. 1145 richtig gelöst von Dr. H. Neubeck, A. Pieß, Alfred Jecke in Kahla.

Nr. 1144 ferner gelöst von Ewald Anton, O. in Meerane.

Briefwechsel.

G. N. in Leipzig. Sie übersehen, daß auf 1. . . ., d5—d4 die Dame nicht auf e6 matt setzt, weil der schwarze Thurm dazwischen zieht.

Rösselsprung.

Rösselsprung Nr. 513 wurde ferner gelöst von Gabriele E., Hermann Gebert in Köpschenbroda.

Briefwechsel.

E. K. in Leipzig. Besten Dank; wird seiner Zeit zur Verwendung kommen.

Gabriele E. Wir erlauben uns, Sie um nochmalige gefällige Zusendung Ihres Rösselsprunges zu ersuchen.

Auflösung der arithmetischen Aufgabe Nr. 450.

Durch den 1. Zug von Weiß und 1. Zug von Schwarz können im Schach 400 Spielanfänge entstehen; durch den 1. Zug von Weiß, den 1. Zug von Schwarz und den 2. Zug von Weiß aber schon 8906.

Cacao Riquet

wurde auf der jetzt tagenden
Internationalen Ausstellung für Hygiene und Nahrungsmittel zu Genf
mit der **höchsten Auszeichnung**
dem
Diplôme de Grand Prix avec Medaille d'or
prämiirt.

Leipzig
den 7. October 1893.

Riquet & Co.
Abtheilung für Cacao-Fabrikation.